

Region

Ostschweiz und Zürich

Unruhe am Markt / Christof Schenk
hat in Sulgen die neue Mosterei in
Betrieb genommen.

Seite 23



Ein Projekt für die Vielfalt

Biodiversität / Im zürcherischen Mettmenstetten ist eine Pionieranlage mit 1900 Haselnussbäumen entstanden.

METTMENSTETTEN In Reih und Glied stehen zarte Bäumchen, so weit das Auge reicht. In ein paar Jahren werden es stattliche Haselnussbäume sein. Die Plantage auf dem Landwirtschaftsbetrieb von Stefan Gerber im zürcherischen Mettmenstetten wurde vor zwei Jahren angelegt. Sie besteht mittlerweile aus rund 1900 veredelten Bäumen.

Einheimische Pflanze

Vertreten sind dabei insgesamt 50 Haselnussorten aus verschiedenen Ländern Europas und Asiens. «In der Schweiz gibt es leider noch kaum lokale Kultursorten», stellt Stefan Gerber fest. «Hierzulande hat der Haselnussanbau weder Tradition noch wirtschaftliche Bedeutung, obwohl es sich um eine einheimische Pflanze handelt und ein lokaler Markt vorhanden ist.»

Auf die Haselnuss kam Gerber dennoch – per Zufall. Als es darum ging, den ehemaligen Milchviehbetrieb der Eltern zu übernehmen, suchte der Quereinsteiger nach einem neuen Betriebszweig. Er kam mit dem Landwirt Andreas Gauch in Kontakt, der im aargauischen Niederwil einige Jahre zuvor begonnen hatte, im grösseren Stil Haselnussbäume anzupflanzen. «Die Idee fand ich interessant», so Gerber. «Nicht zuletzt deshalb, weil mit Haselnüssen ein

energiereiches Lebensmittel produziert werden kann.»

Genetisches Potenzial

In Zusammenarbeit mit dem Verein Crowd Container (siehe Kasten rechts) startete Stefan Gerber ein eigenes Haselnussprojekt. Dieses beinhaltet eine Ertragsanlage und einen Sortengarten, um die Anbaumöglichkeiten in der Schweiz auszuloten sowie das genetische Potenzial der Haselnuss im hiesigen Klima zu studieren. Darüber hinaus soll mit Blühstreifen, Hecken und weiteren Massnahmen die Biodiversität bereichert werden. Das übergeordnete Ziel ist es, zu einer regionalen, nachhaltigen Landwirtschaft beizutragen.

Im Rahmen der Kooperation mit Crowd Container erhält der studierte Biologe Unterstützung von Freiwilligen, die einmal im Monat einen Tag lang auf dem Betrieb mithelfen. Auch wird das Projekt wissenschaftlich begleitet. Beispielsweise indem Boden- und Biodiversität analysiert werden.

Ideal ist Braunerde

Insgesamt umfasst der Betrieb von Stefan Gerber eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 7,7 ha. Davon entfallen 3 ha auf die Haselnussanlage. Stefan Gerber würde die Plantage gerne erweitern, doch hat er nicht genügend passenden Boden. «Für Haselnussbäume braucht es idealerweise nährstoffreiche, kalkige Böden, am besten Braunerde», sagt Gerber. «Nasse, schwere oder saure Böden eignen sich weniger.»

Die Jungpflanzen bezog der Zürcher von Biobauer Andreas Gauch. Sie sind auf Baumhasel veredelt und werden drei bis vier Meter hoch. Gegenüber Haselnussbäumen hätten diese den Vorteil, dass sie kaum unerwünschte Seitentriebe bilden, so Gerber.

Da der Haselnussanbau hierzulande keine Tradition hat, gibt es wenige Erfahrungen dazu, vieles muss zuerst ausprobiert werden. «Es stehen beispielsweise keine Anleitungen zum Baumschnitt zur Verfügung», stellt der Pionier fest. Zudem fand er bald heraus, dass die dünnen Stämmchen leicht vom Hackgerät erfasst und verletzt werden. Daher musste Gerber, der den Betrieb auf Bio umstellen will, zunächst aufs Hacken verzichten und



Landwirt Stefan Gerber vor seiner Haselnussanlage in Mettmenstetten. Die ersten Bäume hat er vor zwei Jahren gepflanzt. Bereits gibt es vereinzelt Nüsse.
(Bilder Alexandra Stückelberger)

stattdessen ein Herbizid spritzen, bis die Bäume etwas an Umfang gewonnen hatten.

Auch mit Schädlingen ist zu rechnen. Beispielsweise mit dem Haselnussbohrer, einem Rüsselkäfer, dessen Larve in den Nüssen heranwächst. An den unreifen Nüssen findet ausserdem die Marmorierte Baumwanze Gefallen, die vor einigen Jahren aus China eingeschleppt wurde. Dagegen gibt es im Biolandbau noch keine wirksamen Mittel. Zudem besteht ein Risiko für einen Befall mit Pilzen und damit

zu Ernteaussfällen. «Prävention wie etwa Nachernte-Hygiene ist darum umso wichtiger. Beispielsweise sollte man keine Fruchtstummeln hängen lassen», erklärt Gerber.

Vollernte nach zehn Jahren

Haselnussbäume befruchten sich per Windbestäubung. Da sie erst nach zwei Jahren erste Früchte tragen, konnte Stefan Gerber bisher nur vereinzelt Nüsse ernten. Eine Vollernte ist nach etwa zehn Jahren zu erwarten. Dann ist mit einer Ernte

von 1 bis 3 t/ha zu rechnen. Jetzt schon klar ist, wie die Nüsse dereinst eingebracht werden: Zwischen den Baumreihen wird auf einer Höhe von 30 cm ein Netz locker gespannt, welches mit dem Traktor befahrbar ist. Die Schalenfrüchte werden mithilfe eines Saugers auf den Kipper geladen und mittels Gebläse vom Laub getrennt. Für die Behandlung nach der Ernte, also das Waschen, Trocknen und Kalibrieren der Haselnüsse, soll eine betriebseigene Anlage angeschafft werden.

Die Ernte will Stefan Gerber direkt vermarkten. Bereits haben Konditoreien und Bäckereien aus der Region Interesse an den Nüssen angemeldet. Auch ein Hofladen mit verschiedenen Haselnussprodukten im Sortiment ist schon angedacht. In den Grosshandel kommen die Nüsse dagegen nicht: Mit einem Welthandelspreis von rund Fr. 3.–/kg könnte er unmöglich mithalten, so Gerber. «Was wir anstreben, ist die Produktion eines hochwertigen, regionalen Nischenprodukts.»

Alexandra Stückelberger



Energiepakete: Haselnüsse sind eiweissreich und haben einen hohen Gehalt an den Vitaminen B und E.



Hierzulande gibt es kaum Erfahrungen im Haselnussanbau, daher muss vieles zuerst ausprobiert werden.

Den Dialog fördern

Der Zürcher Verein Crowd Container hat zum Zweck, den Dialog zwischen Produzent(innen) und Konsument(innen) zu fördern. Zudem will er die Öffentlichkeit für Themen der nachhaltigen Ernährung und der regenerativen Landwirtschaft sensibilisieren. Ein Beispiel dafür ist die Haselnussanlage von Stefan Gerber in Mettmenstetten. Das Projekt soll Modellcharakter haben und auf andere Regionen übertragbar sein. Es befindet sich bis 2024 in einer zweijährigen Umsetzungsphase. stü

Weitere Informationen:
www.crowdcontainer.ch

Eiweissreiche Energiespender

Mit 600–700 kcal je 100 Gramm sind Haselnüsse eiweissreiche Energiespender, die zu 60 Prozent aus Fett bestehen. Sie enthalten vorwiegend einfach und mehrfach ungesättigte Fettsäuren und weisen einen hohen Gehalt an den Vitaminen B und E sowie Mineralstoffen auf. Die in der Schweiz konsumierten Haselnüsse stammen fast ausnahmslos aus dem Ausland, hauptsächlich aus der Türkei. Die jährliche Importmenge beträgt etwa 10 000 Tonnen. Abnehmerin ist vor allem die Bäckerei- und Süßwarenindustrie. stü

Reklame

Hier hilft

RICOKALK

Jetzt mit RICOKALK düngen & sparen!

WELLNESS FÜR IHRE BÖDEN – preislich attraktiv und vielseitig.

Die Kalkdüngung von RICOKALK enthält neben Kalk folgende wertvollen Düngestoffe:

- Phosphor
- Magnesium
- Stickstoff
- Schwefel

Der Wert dieser Düngemittel übersteigt den Preis von RICOKALK deutlich:

Bei Abholung Franklieferung Schweiz

CHF 16.– / t
CHF 36.– / t

Jetzt RICOKALK bestellen bei RICOTER:

Aarberg: 032 391 63 00
Frauenfeld: 052 724 71 20
RICOKALK.ch